

Konzeption der Kindertagesstätten der Gemeinde Eichenzell



Schlossgasse 4
36124 Eichenzell
Tel.: 06659 / 979-0
E-Mail: gemeinde@eichenzell.de
www.eichenzell.de

*Unsere Kindertagesstätte
stellt sich vor ...*



Pappelallee 1-3
36124 Eichenzell
Tel.: 0 66 59 / 25 10
E-Mail: [kita.gaensebluemchen@eichenzell](mailto:kita.gaensebluemchen@eichenzell.de)

Liebe Eltern,

als Träger dieser Einrichtung ist es uns wichtig, dass sich die Kinder wohlfühlen. Hier ist Ihr Kind willkommen, kann mit anderen Kindern spielen, sich entfalten und dabei Selbstbewusstsein entwickeln und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen.

Der Schwerpunkt der Erziehung liegt in den Familien. Aber die wichtige pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung ist eine wertvolle Ergänzung dazu. Besonders wichtig ist uns der intensive Kontakt zu den Eltern.



Die Kindertagesstätte hat heute einen eigenständigen Bildungsauftrag. Er soll jedem einzelnen Kind individuelle und vielfältige Unterstützung bieten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten.

Die Kindertagesstätte Gänseblümchen stellt in dieser Konzeption ihr eigenes Profil vor und gibt Einblick in die Vielfältigkeit der pädagogischen Arbeit.

Ich danke dem Erzieherteam für die umfangreiche Konzeptentwicklung. Die Kindertagesstätte Gänseblümchen soll mit Leben und Liedern, mit Lachen und viel Liebe gefüllt sein.

Ich wünsche Ihrem Kind viel Spaß und Freude in unserer Einrichtung.

A handwritten signature in blue ink, reading 'J. Rothmund'.

Johannes Rothmund
Bürgermeister

Liebe Eltern, Leserinnen und Leser!

Wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte und stellen Ihnen unsere pädagogische Konzeption vor, die sich nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan orientiert und von dem Team der Kindertagesstätte erarbeitet wurde.

In unserer Gesellschaft nehmen Erziehung und Bildung einen immer höheren Stellenwert ein und die Kindertagesstätte ist neben der Familie ein wichtiger Bestandteil geworden.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das einzelne Kind mit seinen individuellen Kompetenzen und Bedürfnissen. Gemeinsam mit den Eltern holen wir jedes Kind da ab, wo es sich in seiner Entwicklung befindet.

Wir sehen in dieser Konzeption etwas Verbindliches, nach dem das Team arbeitet und freuen uns den Weg gemeinsam mit ihnen zu gehen.

Da wir noch am Anfang stehen, haben wir viele Ideen, Wünsche und Vorstellungen. So wird diese Konzeption auch regelmäßig überarbeitet werden.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Kristin Lock
Leiterin



Inhaltsverzeichnis

1. Die Kindertagesstätte stellt sich vor

- 1.1 Orts und Lagebeschreibung
- 1.2 Umfeld der Einrichtung
- 1.3 Lebenssituation der Kinder und Familien im Wohnumfeld
- 1.4 Entstehung der Einrichtung
- 1.5 Platzkapazität und Struktur der Gruppen
- 1.6 Räume und Außengelände
- 1.7 Grundriss der Einrichtung
- 1.8 Exemplarischer Grundriss eines Gruppenraums
- 1.9 Mittagsversorgung
- 1.10 Personelle Organisation

2. Träger stellt sich vor

- 2.1 Name, Anschrift, Rechtsreform
- 2.2 Finanzierung (Höhe der Elternbeiträge, öffentliche Zuschüsse, Eigenanteil der Gemeinde)
- 2.3 Aufnahmebedingungen, Aufnahmeverfahren
- 2.4 Informationsflüsse und Sozialdatenschutz
- 2.5 Öffnungszeiten
- 2.6 Ferienzeiten und Schließregelung
- 2.7 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit
- 2.8 Sicherheit

3. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzung

- 3.1 Unser Bild vom Kind
- 3.2 Ziele der pädagogischen Arbeit/ Stärkung der Basiskompetenzen
- 3.3 Wichtige Elemente des pädagogischen und methodischen Arbeitsansatzes
- 3.4 Bindung und Eingewöhnung
- 3.5 Gruppe und Öffnung
- 3.6 Bildung und Lernen
- 3.7 Werteorientierung/ Religiöse Bildung
- 3.8 Sprachlicher Bildungsbereich
- 3.9 Partizipation/ Beteiligung von Kindern
- 3.10 Vielfalt/ Integration/ Inklusion
- 3.11 Beobachten und Dokumentieren

4. Gesetzliche Grundlagen

- 4.1 Kind bezogene Rechtsgrundlagen
- 4.2 Familienbezogene Rechtsgrundlagen
- 4.3 sonstige Rechtsgrundlagen

5. Pädagogischer Alltag

- 5.1 Tagesablauf/ Wochenplan
- 5.2 Regeln und Grenzen
- 5.3 Gestaltung der Bildungsbereiche
 - 5.3.1 Körper, Bewegung, Gesundheit
 - 5.3.2 Soziale und kulturelle Umwelt
 - 5.3.3 Kommunikation mit Sprache, Schrift und Medien
 - 5.3.4 Bildnerisches Gestalten
 - 5.3.5 Musik/ Tanz
 - 5.3.6 Mathematische Grunderfahrungen
 - 5.3.7 Naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen
- 5.4 Beschwerdeverfahren
- 5.5 Unternehmungen und Exkursionen
- 5.6 Feste und Feiern
- 5.7 Übergänge
- 5.8 Aufsichtsführung
- 5.9 Krisenintervention

6. Gemeinsam geht`s besser

- 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft
- 6.2 Kooperation mit Schule/ Tandem
- 6.3 Zusammenarbeit mit mehreren Institutionen
- 6.4 Zusammenarbeit im Team
- 6.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

7. Öffentlichkeitsarbeit

- 7.1 Konzeption
- 7.2 Internetpräsentation
- 7.3 Umgang mit Fotografien
- 7.4 Regelung für Besuchskinder

8. Kinderschutz gem. §8a SGB VII

- 8.1 Umgang mit konkreten Gefährdungen des Kindeswohls
- 8.2 Schutzkonzept der Einrichtung

9. Impressum

1. Die Kindertagesstätte stellt sich vor

1.1 Orts- und Lagebeschreibung

Kindertagesstätte Gänseblümchen
Rothemann
Pappelallee 1-3
36124 Eichenzell
Tel.: 0 66 59 / 25 10
E-Mail: kita.gaensebluemchen@eichenzell.de
Internet: www.eichenzell.de



Leiterin: Ingrid Auth Erzieherin

Die KiTa liegt im Ortsteil Rothemann und befindet sich 5 km vom Kernort Eichenzell entfernt. Es stehen ausreichend Parkplätze zur Verfügung.



1.2 Umfeld der Einrichtung

Kinder aus Rothemann und Döllbach besuchen die Kindertagesstätte. Da beide Orte noch weitgehend einen dörflichen Charakter haben, ergeben sich viele Möglichkeiten für die Kinder im Freien zu spielen und sich gegenseitig zu besuchen. Die Kinder leben meist in stabilen Familienverhältnissen. Bei den wenigen getrenntlebenden Eltern haben beide Elternteile das Sorgerecht. Da sehr viele Elternpaare berufstätig sind, ist es sehr hilfreich, dass viele Großeltern im Ort oder nur wenige Kilometer entfernt wohnen. So können sie bei der Betreuung der Kinder behilflich sein, z.B. an bestimmten Tagen die Kinder von der Kita abholen. Der Anteil an Menschen mit einem Migrationshintergrund ist gering.

1.3 Lebenssituation der Kinder und Familien im Wohnumfeld

Mit seinen ca. 1.500 Einwohnern (Tendenz steigend) liegt der Ortsteil Rothemann ca. 5 km vom Kernort Eichenzell entfernt. Viele junge Familien haben sich aufgrund der familienfreundlichen Ausrichtung in der Gemeinde Eichenzell angesiedelt. Mit einem Altersdurchschnitt von ca. 40 Jahren gehört Eichenzell mit zu den jüngsten Gemeinden in Hessen. Auch auf kultureller und landschaftlicher Ebene hat Eichenzell einiges zu bieten.

1.4 Entstehung der Einrichtung

Im Zuge der Gebietsreform 1972 übernahm die Gemeinde Eichenzell den Kindergarten in Rothemann. Davor war er über mehrere Jahrzehnte in der Trägerschaft der katholischen Kirche. Der damalige Kindergarten befand sich in der Büchenberger Straße, heute gehören diese Räumlichkeiten der Feuerwehr. Wachsende Kinderzahlen und ein renovierungsbedürftiges Gebäude, veranlasste die Gemeinde 1993 in der Pappelallee eine neue Einrichtung zu bauen. Hier entstand eine großzügige Kindertagesstätte mit damals 75 Plätzen.

1.5 Platzkapazität und Struktur der Gruppen

Die Kindertagesstätte Gänseblümchen ist eine 3 gruppige Einrichtung, die 65 Kinder im Alter von 2-6 Jahren aufnehmen kann. Eine Regelgruppe mit 25 Kinder von 3-6 Jahren und zwei altersübergreifende Gruppen mit 20 Kinder von 2-6 Jahren (davon jeweils fünf Plätze für U3 Kinder).

Die Fröschegruppe (Regelgruppe) wird von einer Erzieherin und einem Erzieher betreut.

Die Mäuse- und Igelgruppen sind U3 Gruppen, die jeweils 20 Kinder, davon 5 U3 Kinder aufnehmen. Jede U3 Gruppe wird von 2 Erzieherinnen betreut. In der Igelgruppe ist zudem die Erzieherin im Anerkennungsjahr eingesetzt.

1.6 Räume und Außengelände

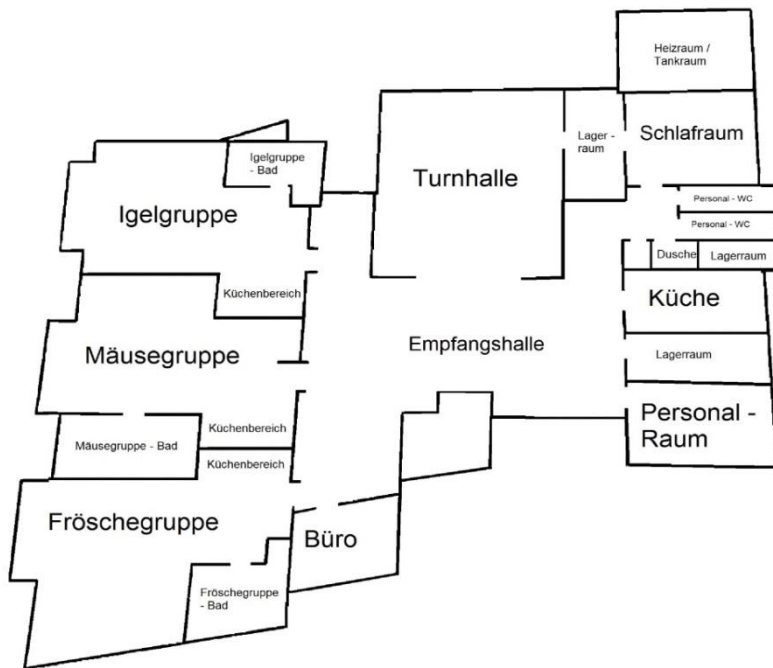
Von der großen Eingangshalle aus erreicht man alle Räumlichkeiten. Auf der einen Seite befinden sich die drei Gruppenräume und das Büro, in der Mitte die große Mehrzweckhalle und auf der anderen Seite Erwachsenentoiletten, Dusche, Küche, Putzmittel-, Schlaf-, Material- und Personalraum. In allen Räumen ist eine Fußbodenheizung, die für eine gleichmäßige Wärmeverteilung sorgt. Durch bodentiefe Fenster sind die Gruppen hell und freundlich. Die Kinder haben einen direkten Blick nach draußen und die Möglichkeit dort viel zu beobachten. Durch neue Akkustikdecken in den Gruppen wurde eine angenehmere Lern- und Spielatmosphäre geschaffen.

Die Gruppen sind von ihrer Struktur, Größe und den verschiedenen Spielbereichen identisch. Die Ausstattung mit Spielen und Materialien ist dem Alter der Kinder angepasst.

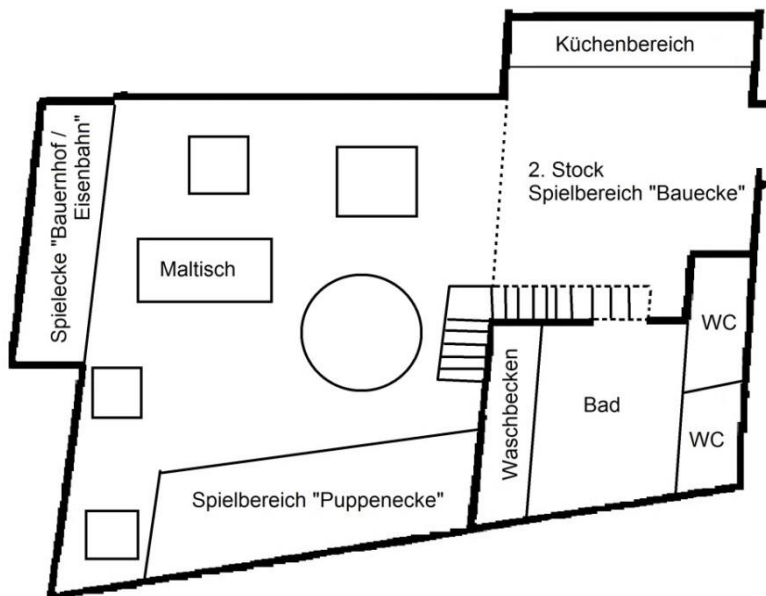
Kinder brauchen Bewegung und Abwechslung. Für die Entwicklung im Kindesalter ist die tägliche Bewegung von essentieller Bedeutung.

Von allen Gruppen kommt man direkt auf die weiträumige Außenanlage und die Kinder treffen sich alle gerne auf dem Spielplatz. Somit wird Raum für die Entwicklung neuer Spielgruppen und Freundschaften gegeben. Mit verschiedenen Kletterkombination, einem Erdhügel mit Rutsche und Hängebrücke, Wipptieren, Sandkästen und verschiedenen Schaukeln haben die Kinder viele Möglichkeiten, sich auszuprobieren. Auf befestigten Wegen können sie mit Fahrzeugen wie Laufräder, Dreiräder, Roller und Bobbycars fahren und ihre Bewegungsfreude auszuleben. Ein massives Spielhaus mit Einrichtung steht den Kindern ebenfalls zur Verfügung und regt die Kreativität und Fantasie an. Für kleine Gartenfreunde haben wir ein Hochbeet, das mit den Kindern betreut wird. Es wird gepflanzt, gesät, geerntet und beobachtet.

1.7 Grundriss der Einrichtung



1.8 Exemplarischer Grundriss eines Gruppenraums



1.9 Mittagsversorgung

Das Mittagessen findet in allen drei Gruppenräumen statt und wird von jeweils einer Erzieherin/ einem Erzieher betreut. Die Firma Grümel liefert das Mittagessen. Der Speiseplan hängt an der Litfaßsäule aus. Die Essensbestellung kann an der Türe der Mehrzweckhalle vorgenommen werden. Beim Mittagessen ist uns wichtig, die Eigenständigkeit der Kinder zu bestärken. Deshalb legen wir Wert darauf, dass die kleineren Kinder versuchen alleine zu essen, die größeren Kinder Messer und Gabel benutzen und wir unterstützend tätig sind. Außerdem ist uns wichtig, den Kindern Tischkultur vorzuleben, uns an Gesprächen zu beteiligen und somit Gemeinschaft zu erfahren. Wir ermutigen die Kinder verschiedene Lebensmittel kennen zu lernen bzw. sie zu probieren.

1.10 Personelle Organisation und Ausstattung

Die personelle Besetzung richtet sich nach dem Hessischen Kinderförderungsgesetz (Kifög). Das Team der Kita Gänseblümchen besteht aus sechs Erzieher/innen in Voll- und Teilzeit, einer Erzieherin im Anerkennungsjahr sowie einer Küchenhilfe. Diese misst die Ausgabetemperatur des Essens, bereitet es für die Gruppen vor, spült und räumt die Küche auf.

Von verschiedenen Schulen absolvieren jedes Jahr Schüler/innen Praktikas in der Einrichtung. Die unterschiedlichen Dienstzeiten der Mitarbeiterinnen richten sich nach den jeweiligen Wochenstunden. Diese erstrecken sich von 26-39 Stunden die Woche.

2. Träger stellt sich vor

2.1 Name, Anschrift, Rechtsform

Träger der Kita Gänseblümchen ist die politische Gemeinde Eichenzell.
Gemeindeverwaltung Eichenzell
Schlossgasse 4
36124 Eichenzell
E-Mail: gemeinde@eichenzell.de
www.eichenzell.de

Ansprechpartnerin:

Edith Matzunsky
Tel.: 06659 979-24
E-Mail: edith.matzunsky@eichenzell.de

Aktuelle Informationen rund um unsere Tagesstätte, sowie An- und Abmeldeformulare finden Sie auch im Internet unter **www.eichenzell.de**.

In der Gemeinde Eichenzell stehen für die Betreuung der Kinder im Alter von 1 bis 6 Jahren acht Kindertagesstätten/-krippen in kommunaler Trägerschaft mit insgesamt 510 Plätzen zur Verfügung.

Die Kindertagesstätten Kerzell und Löschenrod verfügen über jeweils eine Krippengruppe für Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr. In acht Kindertagesstätten werden für 2 bis 3-jährige, in altersübergreifenden Gruppe 56 Plätze angeboten. Zusätzlich stehen in der Gemeinde Eichenzell 42 Plätze für Kinder ab dem ersten Lebensjahr bei Tagespflegepersonen zur Verfügung.

2.2 Betreuungsgebühren

für Kinder im Alter von 2 bis 3 Jahren

	Einzelkind	Geschwisterkind
Ganztags mit durchgehender Mittagsbetreuung	115,00 €	90,00 €
Vormittags 7.30 - 12.30 Uhr	85,00 €	60,00 €
Nachmittags 13.00 Uhr – 16.30 Uhr	72,50,€	60,00 €
Zuschlag für die erweiterte Betreuungszeit Mo.-Fr. ab 7.00 Uhr – 7.30 Uhr	20,00 €	20,00 €
Zuschlag für die erweiterte Betreuungszeit Mo.-Do. ab 16.30 Uhr- 17.00 Uhr (Fr. bis 16.30 Uhr)	30,00 €	30,00 €

für Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren

	Einzelkind	Geschwisterkind
Ganztags mit durchgehender Mittagsbetreuung	172,60 €	162,60 €
Vormittags 7.30 - 13.30 Uhr	135,60 €	125,60 €
Zuschlag für die erweiterte Betreuungszeit Mo.-Fr. ab 7.00 Uhr – 7.30 Uhr	20,00 €	20,00 €
Zuschlag für die erweiterte Betreuungszeit Mo.-Do. ab 16.30 Uhr- 17.00 Uhr (Fr. bis 16.30 Uhr)	30,00 €	30,00 €

Freistellung bzw. Ermäßigung von Benutzungsgebühren

1. Soweit das Land Hessen der Gemeinde Eichenzell jährliche Zuweisungen für die Freistellung von Benutzungsgebühren gewährt, gilt für die Förderung in Tageseinrichtungen für Kinder ab dem vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt für die Erhebung von Benutzungsgebühren folgendes:
 - a.) Benutzungsgebühren nach § 2 dieser Satzung werden für die Betreuung von Kindern dieser Altersgruppe (drei Jahre bis Schuleintritt gem. § 25 Abs. 2 Nr. 2 und 4 HKJGB) und Geschwisterkindern für den Zeitraum 7.30 Uhr bis 13.30 Uhr nicht erhoben. Gegebenenfalls kann

die Gebührenbefreiung auf Antrag beim Gemeindevorstand auf einen anderen Zeitraum fallen.

- b.) Benutzungsgebühren für die Ganztagsbetreuung nach § 2 (3) dieser Satzung werden für Kinder im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt wie folgt erhoben:

Ganztagsbetreuung mit durchgehender Mittagsbetreuung für das Einzelkind 20,00 €

- c.) Zuschlag für die erweiterte Betreuungszeit Mo.-Fr. ab 7.00 Uhr – 7.30 Uhr 20,00 €

Zuschlag für die erweiterte Betreuungszeit Mo.-Do. ab 16.30 Uhr- 17.00 Uhr und Fr. ab 15.30 Uhr- 16.30 Uhr 30,00 €

2. Besuchen gleichzeitig zwei oder mehr Kinder einer Familie (Geschwisterkinder) eine Kindertagesstätte/Kinderkrippe der Gemeinde, entfällt die Betreuungsgebühr für das älteste Kind.

Das letzte Kindergartenjahr ist für die Eltern gebührenfrei.

Verpflegungsentgelt: Zurzeit 3,15 Euro pro Mittagessen.

2.3 Aufnahmebedingungen, Aufnahmeverfahren

Die Kindertagesstätten/Kinderkrippen stehen Kindern die in der Gemeinde Eichenzell ihren Hauptwohnsitz haben zur Verfügung. Ein Rechtsanspruch zur Aufnahme in einer bestimmten Kinderkrippe/Kindertagesstätte der Gemeinde Eichenzell besteht grundsätzlich nicht.

Die Anmeldung und Vergabe der Plätze erfolgt über die Gemeindeverwaltung Eichenzell. Die Platzvergabe für Kinder ab dem 1. bis vollendeten 3. Lebensjahr (Kinderkrippen und altersübergreifende Gruppen) erfolgt ausnahmslos nach Geburtsdatum und ist in der Satzung über die Benutzung der Kindertagesstätten /Kinderkrippen der Gemeinde Eichenzell festgelegt.

Sollte die in der Betriebserlaubnis festgelegte Höchstbelegung der jeweiligen Einrichtung erreicht sein, können weitere Aufnahmen erst wieder nach Freiwerden von Plätzen erfolgen. Sofern ein Platz dringend benötigt wird, besteht die Möglichkeit zur vorübergehenden Aufnahme in einer anderen Einrichtung der Gemeinde Eichenzell.

Kinder, die an ansteckenden Krankheiten leiden, werden nicht aufgenommen. Im Zweifel entscheidet ein Arzt, der von der Gemeinde im Einvernehmen mit den Erziehungsberechtigten benannt wird.

Kinder, deren körperliche und geistige Verfassung eine besondere Betreuung erfordert, werden nach Antragsgenehmigung durch den Landkreis Fulda, Fachdienst Behindertenhilfe, nach vorheriger Untersuchung durch einen Arzt am Gesundheitsamt des Landkreises und nach Absprache mit der Gemeinde in einer Integrativgruppe (Kita „Kleine Freunde“ Welkers, Kita „Riedrainmäuse“ Eichenzell) aufgenommen.

2.4 Informationsflüsse und Sozialdatenschutz

Wichtig ist, dass alle Informationen über das einzelne Kind als Sozialdaten zu werten sind, somit dem Sozialdatenschutz unterliegen und geschützt sind. Das heißt, dass keine personenbezogenen Daten ohne Einwilligung der Personensorgeberechtigten an Dritte weitergegeben werden dürfen. Dies gilt z.B. auch für das Veröffentlichen von Fotos.

Die Erzieherinnen üben ihre Tätigkeit im Rahmen der dienstlichen Schweigepflicht aus.

2.5 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag	7.30 Uhr	–	16.30 Uhr
Freitag	7.30 Uhr	–	15.30 Uhr

2.6 Ferienzeiten und Schließregelung

Ferien und Schließtage werden von der Gemeindeverwaltung Eichenzell für alle Kindertagesstätten der Großgemeinde festgelegt.

Im Sommer sind die Kitas drei Wochen der Schulsommerferien (im Wechsel die erste oder zweite Hälfte der Schulferien) geschlossen.

Im Winter schließen die Kitas zwischen Weihnachten und Silvester.

Weitere Schließtage sind die beweglichen Ferientage nach Christi Himmelfahrt und Fronleichnam jeweils freitags, sowie der Rosenmontag.

2.7 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Kindertagesstätten nehmen im Hinblick auf den Infektionsschutz eine besondere Stellung ein. Viele Kinder und ein enger Kontakt beim Spielen begünstigen die Übertragung von Keimen und dadurch ein gehäuftes Auftreten von Infektionskrankheiten. Durch ein gutes Hygienemanagement können Kinder und Personal, aber auch Eltern (z.B. schwangere Mütter) vor ansteckenden Krankheiten geschützt werden. Unsere Einrichtung wird hinsichtlich der Einhaltung der Hygienevorschriften vom Gesundheitsamt Fulda regelmäßig überprüft. Sie verfügt über einen Hygieneplan, der für alle Angestellten verbindlich und auf unsere Tagesstätte angepasst ist. Zudem haben alle Mitarbeiter durch das Gesundheitsamt eine Hygieneschulung erhalten, welche durch eine Belehrung seitens der Kindertagesstätten-Leitung alle 2 Jahre aufgefrischt wird.

Durch die Einhaltung der erforderlichen Maßnahmen kann jeder einzelne zum Infektionsschutz beitragen und sich und andere vor Erkrankungen schützen. Uns ist es wichtig, dass auch die Kinder schon früh mit einfachen Hygieneregeln vertraut gemacht werden, z.B. regelmäßiges und gründliches Händewaschen und Niesen in die Armbeuge.

Alle Eltern erhalten bei der Aufnahme ihres Kindes in unsere Einrichtung ein Merkblatt des Kreisgesundheitsamtes Fulda, in dem sie über ihre Pflichten/Verhaltensweisen belehrt werden, welche das Infektionsschutzgesetz vorsieht.

Grundsätzlich gilt in unserer Kindertagesstätte:

- Kranke Kinder dürfen die Einrichtung nicht besuchen
- Bei Fieber und Unwohlsein soll ein Kind zu Hause bleiben.
- Bei Durchfall und Erbrechen darf das Kind die Kindertagesstätte frühestens 2 Tage nach Abklingen der Symptome wieder besuchen.
- Hat ein Kind eine ansteckende Krankheit, bitten wir die Eltern, uns umgehend zu informieren. Es erfolgt ein anonymer Aushang an der Litfaßsäule
- Bei schwerwiegenden Erkrankungen (z.B. Salmonellen, Läuse usw.) schreiben die gesetzlichen Bestimmungen eine Meldepflicht vor.
- Das Kind darf erst dann wieder die Kindertagesstätte besuchen, wenn nach einer ansteckenden Erkrankung ein ärztliches Attest vorliegt.
- Bleibt das Kind aus gesundheitlichen oder auch anderen Gründen zu Hause, bitten wir um eine telefonische Information.

Die Gabe von Medikamenten jeglicher Art (auch Salben und homöopathische Mittel) ist dem Personal der Kindertagesstätte untersagt.

Ausnahmen bilden chronische Krankheiten wie z.B. Asthma. Hierzu benötigen wir ein ärztliches Attest, sowie genaue schriftliche Anweisung des Arztes zur Medikamentengabe. Diese wird vom Personal dokumentiert.

2.8 Sicherheit

- Unsere Einrichtung wird durch den Arbeitsmedizinischen Dienst betreut.
- Durch eine Sicherheitsfachkraft erfolgt in Anwesenheit der Leitung sowie eines Vertreters der Gemeinde Eichenzell eine Gefährdungsbeurteilung, um eventuelle Sicherheitsmängel zu erkennen und rechtzeitig beheben zu können.
- In Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Feuerwehr Rothemann erfolgen in regelmäßigen Abständen Brandschutzübungen.
- Alle Kinder sind während ihres Aufenthaltes in unserer Einrichtung, bei allen Veranstaltungen sowie auf dem Hin- und Rückweg über die Unfallkasse Hessen versichert. Verletzungen, die einen Arztbesuch erforderlich machen, werden dort über eine Unfallanzeige gemeldet.
- Wir verfügen über einen der Norm entsprechenden Erste-Hilfe Kasten, der jährlich auf Vollständigkeit und das Verfallsdatum des Inhaltes überprüft wird.
- Auf unserem Außengelände finden wöchentliche Sichtprüfungen durch das Personal auf Bespielbarkeit und Zustand der Spielgeräte statt. Des Weiteren ist das Personal des gemeindlichen Bauhofs für die Instandhaltung und nähere Überprüfung zuständig.

3. Selbstverständnis und pädagogische Zielsetzung

3.1 Unser Bild vom Kind

„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge:

*Aufgaben, an denen es wachsen kann, Vorbilder, an denen es sich orientieren kann und
Gemeinschaft, in der es sich aufgehoben fühlt.“*

Zitat Prof. Dr. Gerald Hüther

Kinder gestalten von Geburt an aktiv ihre Entwicklung mit. An diesem Prozess nehmen wir als Erzieher/innen aktiv teil und begleiten sie. Wir sehen jedes Kind als Individuum. Die Individualität jedes Kindes wird durch das Elternhaus, Umwelteinflüsse und nicht zuletzt durch die Kindertagesstätte geprägt. Um sich entfalten zu können, brauchen Kinder Geborgenheit, die wir ihnen durch unsere Fürsorge vermitteln.

Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und in seiner Art unterstützen. Wir erleben die Kinder im Alltag meistens spontan, ehrlich, aktiv, neugierig und direkt. Auf die verschiedenen Temperamente und Ausdrucksweisen wollen wir eingehen, damit sich jedes Kind im Gruppengeschehen angenommen und wohlfühlen kann und damit eine positive Persönlichkeitsentwicklung stattfindet. Gefühle in Form von Freude, Fröhlichkeit, Zufriedenheit, aber auch in Form von Wut, Trauer und Aggression prägen unser tägliches Miteinander gleichermaßen. Wir reagieren situationsabhängig, damit die Kinder in ihrem Verhalten gestärkt werden, es reflektieren und gegebenenfalls auch ändern.

Kinder haben ein eigenes Lern und Entwicklungstempo. In unserer Arbeit möchten wir den Kindern die Möglichkeit der aktiven Mitgestaltung geben. Jedes Kind hat seine eigene Meinung, Vorlieben, Wünsche und Abneigungen und bringt ein Potential an Emotionen, Selbstständigkeit, Kreativität, Phantasie und motorischen Fähigkeiten mit in die Kindertagesstätte. Durch Gespräche und Abstimmungen gehen wir auf die Wünsche der Kinder ein und schenken ihnen Bedeutung.

In einer Lerngemeinschaft mit Kindern und Erwachsenen erlernt das Kind soziale Kompetenzen. Gemeinsam sind wir auf dem Weg, Regeln beziehungsweise Absprachen für unser soziales Miteinander zu erarbeiten. Aus dieser Ko-Konstruktion entsteht eine Vertrauensbasis und somit eine Atmosphäre, in der sich die Kinder wohlfühlen und so ihre Persönlichkeit, ihre Begabungen sowie ihre geistige und körperlichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen. Dies ermöglicht den Kindern Wünsche zu äußern, Ideen einzubringen und so ihren Alltag aktiv mitzugestalten.

3.2 Ziele der pädagogischen Arbeit / Stärkung der Basiskompetenzen

„Als Basiskompetenzen bzw. Schlüsselqualifikationen werden grundlegende Fähigkeiten, Fertigkeiten, Haltungen und der persönliche Charakter bezeichnet. Diese Kompetenzen bilden eine Grundlage für körperliche und seelische Gesundheit, sowie Wohlbefinden und Lebensqualität des Kindes.“

(Zitat BEP)

Außerdem erleichtern sie das Zusammenleben in der Gruppe, sind aber auch Vorbedingungen für schulischen Erfolg, Zufriedenheit in der Familie und in der Kita. Wir sehen uns als Begleiter und Vorbild für jedes einzelne Kind mit seinem Charakter, seinen Vorerfahrungen und Fähigkeiten.

Die Basiskompetenzen lassen sich in vier Bereiche aufteilen:

- Individuum bezogene Kompetenzen
- Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext
- Lernen und Lernmethodische Kompetenz
- Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung: Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Individuum bezogene Kompetenzen

- Selbstwahrnehmung

Zu den auf das Individuum bezogenen Kompetenzen zählen im Bereich Selbstwahrnehmung die Bildung eines gesunden Selbstwertgefühls und ein positives Selbstkonzept. Eine positive Bewertung der eigenen Person hinsichtlich bestimmter Fähigkeiten und Eigenschaften ist vordergründig.

- Motivation betreffende Kompetenzen

Selbstwirksamkeit gegenüber anderen zu erleben ist ebenfalls wichtig. Das heißt, mit eigenem Handeln, bzw. mit den eigenen Kompetenzen Einfluss nehmen zu können. Dazu zählt auch die Selbstregulation. Außerdem soll das Kind lernen, eigene Ideen und Interessen zu äußern. Diese finden bei den Erzieherinnen Gehör und werden in die tägliche pädagogische Arbeit in Form von Gesprächen, Experimenten, Bücher lesen mit eingebunden.

- Emotionale Kompetenz

Die emotionalen Kompetenzen beinhalten Gefühle und ihren Ausdruck, die Emotionalität. Im sozialen Miteinander lernen die Kinder emotionale Situationen anderer Kinder wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Im letzten Kindergartenjahr führen wir mit den Kindern das Gewaltpräventionsprogramm Faustlos durch. Hier lernen sie, anhand von Bildern und beschriebenen Situationen, Emotionen kennen und erarbeiten Empathiefähigkeiten. Auch metaemotionale Kompetenz genannt.

- Kognitive Kompetenz

Kognitive Kompetenz beinhaltet die differenzierte Wahrnehmung, die Denkfähigkeit des Kindes und das Gedächtnis. Im Kindertagesstättenalltag bildet sich das Kind eigene Begriffe, Hypothesen, entwickelt logisches Denken. Ebenso bildet es eine Fehlerstruktur aus, die ihm hilft, seinen Alltag zu managen und zu verstehen. Hierbei spielt die Kreativität eine entscheidende Rolle, da sich das Kind in Spielsituationen seinen Alltag erklärt und entdeckt. So entsteht ebenfalls Problemlösungsverhalten, das Kind lernt, Probleme unterschiedlicher Art zu analysieren und damit umzugehen. Hierbei steht die/der Erzieher/in dem Kind als Hilfestellung und Beratung unterstützend zur Seite.

- Körperbezogene Kompetenzen

Die körperbezogenen Kompetenzen beziehen sich auf die Gesundheit des Kindes.

Das Kind soll lernen Eigenverantwortung für seinen Körper und sein Wohlbefinden zu übernehmen. Außerdem spielt das Körperbewusstsein eine Rolle. Dieses wird in Bewegungsangeboten herausgefordert, indem sich das Kind fragen muss, ob es bestimmte Herausforderungen annimmt oder Hilfe benötigt. Die Fähigkeit zur Regulation von Anstrengung und Entspannung sowie Stressbewältigung erlernt das Kind ebenfalls durch Erfahrungen im Alltag. Die Grob- und Feinmotorik wird im Kindertagesstättenalltag durch kreative Angebote bewusst und unbewusst trainiert.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen

Das Kind benötigt soziale Kompetenzen um in Interaktion mit anderen Kindern und Erwachsenen zu treten. Hierfür spielt die Kommunikationsfähigkeit eine große Rolle. Die Kinder lernen sich verbal aber auch nonverbal mitzuteilen und kommunizieren miteinander, Empathie entsteht. Die Kinder lernen also gefühlsmäßig und gedanklich zu erfassen, was in anderen vorgeht. Die Kooperationsfähigkeit und Teamfähigkeit wird täglich neu ausgehandelt und weiterentwickelt. Daraus lernt das Kind Konflikte zu lösen, es entwickelt ein eigenes Konfliktmanagement.

- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen

Die Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenzen entsteht im sozialen Miteinander und durch Gespräche. Kinder entwickeln eine Sensibilität für Andersartigkeit und Anderssein sowie ein Gefühl der Zugehörigkeit zur eigenen Kultur. Es ist uns wichtig, den Kindern eine Unvoreingenommenheit gegenüber Personen mit anderen Werten und Sitten zu vermitteln.

- Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Fähigkeit, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, ist eine grundlegende Voraussetzung für das weitere Leben des Kindes. Daher reflektieren wir Verhaltensweisen mit den Kindern, woraus sich neue Handlungsstrategien entwickeln können. Verantwortung anderen Menschen gegenüber zu übernehmen, wird im Kindertagesstättenalltag vorbereitet, indem die größeren Kinder den kleineren helfen.

Die Verantwortung für Umwelt und Natur wird an den Waldtagen, aber auch durch Gespräche in der Kita sensibilisiert.

- Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Das Kind soll lernen, dass es bestimmte Verhaltens-, Abstimmungs- und Gesprächsregeln gibt, die ein soziales Miteinander erleichtern und bestimmen. Dafür ist es wichtig den Kindern zu vermitteln, dass Zuhören ein wichtiger Bestandteil für diese Regeln ist. Allerdings sollen die Kinder auch lernen, ihre Bedürfnisse zu vertreten indem sie Regeln neu aushandeln, aber auch ihre Standpunkte immer wieder überdenken. So entsteht eine Demokratie in der sich Kinder und Erwachsene ergänzen und wohlfühlen.

Lernen und Lernmethodische Kompetenz

- Fähigkeit, neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert zu erwerben

Jedes Kind ist wissbegierig. Das Kind lernt, sich neue Informationen gezielt zu beschaffen und zu verarbeiten. Das geschieht im Kindertagesstättenalltag durch Gespräche unter den Kindern, mit Erzieher/innen und durch den Umgang mit Büchern bzw. Medien. Das Kind lernt, das neue Wissen zu verstehen und zu begreifen und sich dessen Bedeutung zu erschließen. Wir als Erzieher/innen sind hierbei begleitend und hilfstellend tätig. Gegebenenfalls arbeiten wir bestimmte Themen gemeinsam auf, sodass sich das Kind neu orientieren kann.

- Fähigkeit, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen

Erworbenes Wissen auf unterschiedliche Situationen und Probleme zu übertragen, ist eine Kompetenz, die sich das Kind durch den Alltag und die mit sich bringenden Probleme aneignet. Hierbei sind wir als Erzieher/innen ebenfalls unterstützend tätig und stehen dem Kind bei. Es lernt, sein Wissen in unterschiedlichen Situationen flexibel zu nutzen und bildet eigene Handlungsstrategien.

- Fähigkeit, das eigene Lernverhalten zu beobachten und zu regulieren

Die Fähigkeit, das eigene Lernverhalten zu beobachten und zu regulieren, beinhaltet, über das eigene Lernen nachzudenken und sich das eigene Denken bewusst zu machen. Dazu lernt das Kind verschiedene Lernwege kennen und probiert sie aus. Es macht sich bewusst, wie man eine vorgegebene Lernaufgabe angeht und diese bewältigt. Dies geschieht im Kindertagesstättenalltag dann, wenn die Kinder mit verschiedensten Aufgaben konfrontiert werden, angefangen mit dem Tischdecken, bis hin zum Bearbeiten von Arbeitsblättern. Die Kinder lernen eigene Fehler zu entdecken und eigenständig zu korrigieren. Es ist uns wichtig, die Kinder durch gemeinsames Reflektieren sensibel für ihr eigenes Lernverhalten zu machen. So können sie eigene Planungsschritte entwickeln und damit ihr Lernverhalten planen.

Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung: Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

„Resilienz bezeichnet die Fähigkeit eines Kindes, seine Kompetenzen und Ressourcen zu nutzen, um schwierige Lebenssituationen und kritische Ereignisse erfolgreich zu bewältigen.“

(Zitat BEP)

Darunter wird verstanden, dass das Kind die Fähigkeit besitzt, mit Belastungen und Stresssituationen umzugehen, sich eigenständig Hilfe holt wenn es nicht mehr weiter weiß, sich besser von Ereignissen erholen kann und eine gesunde und positive Entwicklung trotz einem hohen Risikostatus stattfindet.

Wir als Erzieherinnen können diesen kompetenten Umgang durch eine stabile emotionale Beziehung zu dem Kind, durch ein offenes wertschätzendes Erziehungsklima, durch Vorbildfunktion und bereichernde Erfahrungen stärken. Die Ressourcen die das Kind erlernt bzw. entwickelt, erweisen sich als Schutzfaktoren für das Kind selbst.

3.3 Wichtige Elemente des pädagogischen und methodischen Arbeitsansatzes

Situationsorientierter Ansatz

Die Ideen und Wünsche der Kinder werden aufgegriffen und ernst genommen. Fragen zu aktuellen Anlässen werden vorrangig thematisiert und im Stuhlkreis oder in Kleingruppen besprochen.

Die Kinder bekommen Freiraum, um persönliche Interessen vorzutragen und auszuleben. Damit wird die Individualität der Kinder gestärkt und sie werden motiviert, aktiv am Tagesablauf teilzuhaben.

Freispiel

Ein wesentliches Element in der Entwicklung eines Kindes ist das freie selbsttätige Spiel. Im freien Spiel erwerben Kinder Kompetenzen, die sie für das Zusammenleben in der Gemeinschaft brauchen, wie Rücksichtnahme, Kommunikationsfähigkeit und Toleranz.

Eine räumliche Strukturierung durch Teppiche, Mal- und Esstisch, Raumteiler, Spielzeugregalen und einer breiten Fensterbank bietet den Kindern den nötigen Raum für ihr Spiel.

In der Interaktion mit anderen Kindern lernen sie Konflikte selbstständig zu lösen, eigene Wünsche zurückzustellen und Frustrationen auszuhalten (z.B. „der Frühstückstisch ist besetzt, das Lieblingsspielzeug ist nicht zugänglich“ etc.). Beim Malen, Basteln, Bauen, Puzzeln usw. wird die Kreativität gefördert und Grob- und Feinmotorik spielerisch geschult.

Die Zeit des Freispiels können die Kinder weitestgehend im eigenen Rhythmus gestalten, wobei die Rolle der Erzieherin/ des Erziehers beobachtend, ausgleichend und helfend ist.

Gewaltfreier Umgang

Wenn viele Kinder mit den verschiedensten Eigenheiten und Interessen regelmäßig zusammenkommen, sind Konflikte unvermeidbar. Konfliktsituationen bieten Kindern aber auch eine gute Möglichkeit, eigene Sichtweisen zu äußern und Sichtweisen der anderen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass körperlicher Einsatz wie Treten, Schlagen, Beißen usw. nicht zur Lösung eines Problems führt, sondern dass es dazu nötig ist, sich mit seinem Gegenüber kooperativ auseinander zu setzen.

Durch den Umgang mit Konfliktsituationen lernen Kinder das emotionale Erleben anderer zu verstehen und ihre sozialen Kompetenzen werden gestärkt.

Hilfestellung

Um Kinder darin zu unterstützen, über ihre bereits vorhandenen Kompetenzen hinauszugehen, bedürfen sie oft einer momentanen Hilfestellung seitens eines erfahrenen Partners. Unsere Voraussetzung dazu ist eine genaue Beobachtung und Teilnahme am Spielen und Lernen der Kinder. Hilfestellung bedeutet in diesem Fall nicht Vorsagen und Lenken, sondern aktive Unterstützung, Probleme eigenständig zu lösen (Hilfe zur Selbsthilfe).

Immer wieder lernen Kinder durch alltägliches Demonstrieren und Beschreiben, Zusammenhänge zu verstehen und ihre Fähigkeiten einzusetzen. Ermutigung, Lob und positive Rückmeldungen stärken das Selbstvertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

In Fällen, bei denen selbstentdecktes Lernen gefährlich ist, zum Beispiel bei Strom, Feuer und im Straßenverkehr, werden Verbote begründet und erklärt. Gegebenenfalls werden die Kinder sorgfältig angeleitet, wie sie mit diesen Dingen umgehen müssen. Durch Üben und Wiederholen wird bereits Gelerntes verfestigt und weiterentwickelt. Somit ist die Grundlage gelegt, dass Kinder den nächsten Schritt über das, was sie bereits wissen und können, hinausgehen. vgl.(BEP Seite 92,93)

3.4 Bindung und Eingewöhnung

„Der Anfang ist der halbe Weg“

Chinesische Sage

Die ersten Tage in der Kindertagesstätte sind für die Kinder, aber auch die Eltern sehr spannend. Es gilt einen neuen, fremden Raum kennen zu lernen, viele Kinder um sich zu haben und sich nicht zuletzt auf eine neue Bezugsperson einzulassen.

Diesen Übergang vom Elternhaus, der Tagesmutter oder der Krippe in die Kindertagesstätte, wollen wir möglichst sanft für die Kinder und ihre Eltern gestalten. Wir achten bei der Eingewöhnung auf die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes. Hierbei spielt die Persönlichkeit des Kindes eine große Rolle. Daran orientiert sich, wie lange die Eingewöhnungszeit dauert, wie lange die Bezugsperson mit in der Gruppe bleibt um das Kind zu begleiten und wann die ersten Trennungsversuche stattfinden.

Der Bindungsaufbau zur/zum Erzieher/in ist entscheidend für die bevorstehende Zeit in der KiTa. Wir arbeiten mit dem Modell der Bezugserzieherin. Das heißt, eine/ein Erzieher/in der Gruppe ist „Hauptansprechpartner“ und Bezugsperson für das neue Kind. Ist die Interaktion von emotionaler Sicherheit und Feinfühligkeit geprägt, können die Kinder ihr inneres Modell von Bindung aufbauen und ohne Angst ihre Umwelt erkunden(Explorationsverhalten). Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind eine sichere Basis hat. Das heißt, das Kind akzeptiert seine/seinen Erzieher/in, lässt sich von ihr/ihm trösten, ablenken und kann sich auf neue Dinge einlassen.

In einem persönlichen Aufnahmegespräch besprechen wir den Ablauf der Eingewöhnung. Mit der Zusage für einen Kindertagesstättenplatz empfehlen wir einen Termin zum Aufnahmegespräch zu vereinbaren. In diesem beginnen wir unsere Beziehungspartnerschaft durch ein Kennenlernen anhand eines „Fragebogens“. In diesem möchten wir die Geschichte des Kindes kennen lernen, um gut in die Arbeit miteinander zu starten. Es werden verschiedene Regeln, welche die Kita betreffen, erklärt, diverse Formalitäten geregelt und man tauscht sich über Wünsche und Anliegen aus. Im Anschluss daran besteht die Möglichkeit die Kindertagesstätte, die Gruppenräume und das Personal kennenzulernen.

3.5 Gruppe und Öffnung

Die Einrichtung besteht aus den drei festen Gruppen „Fröschegruppe“, „Mäusegruppe“ und „Igelgruppe“. Am Morgen treffen sich alle Kinder in der „Mäusegruppe“. Im Anschluss daran teilen sich die Erzieher/innen mit den Kindern in die einzelnen Gruppen auf.

Gibt es den Wunsch eines Kindes in einer anderen Gruppe zu spielen, ist dies nach Absprache möglich. Außerdem können die Kinder den Flurbereich nutzen, um dort mit dem Kaufladen oder in einem kleinen Wohnzimmer mit Verkleidungskiste zu spielen.

Gruppenübergreifende Aktivitäten sind:

- das wöchentliche gemeinsame Frühstück
- gemeinsames Singen im Mehrzweckraum
- Waldtage
- Arbeit mit den Vorschülern
- Nutzung des Außengeländes
-

Nachmittags werden die Kinder in zwei Gruppen betreut.

3.6 Bildung und Lernen

Bildung und Lernen beruhen auf Beziehung zu Dingen, Gedanken und Personen. Indem sich das Kind mit diesen Elementen auseinandersetzt, setzt es sich zu ihnen in Beziehung und versucht sie zu verstehen. Wir als Erzieher/innen spielen dabei eine begleitende, vorbildgebende Rolle. In einer Ko-Konstruktion gehen wir auf die Welt des Kindes durch sprachliche und emotionale Äußerungen, durch Mimik und Gestik ein. Wir sind mit den Kindern im Austausch und handeln Bedeutungen aus. Sind wir an den „Aufgaben“, die das Kind derzeit beschäftigt interessiert, erfährt es Bestätigung, Sicherheit und Vertrauen. Kinder lernen am meisten durch das eigene Handeln, deshalb ist es wichtig, ihnen viele Handlungsräume zu schaffen.

Dies geschieht in unserer Kindertagesstätte durch:

- das Freispiel
- das Spiel auf dem Außengelände
- verschiedene Spiele und Materialien, die den Kindern zur Verfügung stehen

Die Erzieher/innen sind dabei begleitend tätig. Wir reflektieren gemeinsam und stellen die Theorien und Ideen der Kinder in Frage, um neue Impulse in das Lernen und somit die Bildung zu geben.

3.7 Werteorientierung/ Religiöse Bildung

„Kinder erfragen unvoreingenommen die Welt und stehen ihr staunend gegenüber. Sie stellen „Grundfragen“ nach dem Anfang und dem Ende, nach dem Sinn und Wert ihrer Selbst.“

(Zitat BEP)

Durch religiöse Bildung und Erziehung setzen sich Kinder mit diesen Fragen auseinander. Dadurch wird die Ausbildung einer eigenen Urteils- und Bewertungsfähigkeit gestärkt. Es ist uns wichtig, dass die Kinder erfahren, was wichtig ist und worauf man verzichten kann, was Glück ausmacht und was umgekehrt ärgert oder verletzt. Außerdem ist uns die Stärkung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz), also der Umgang mit Übergängen, Belastungen und Krisen ein Anliegen.

Religiöse Bildung findet bei uns durch die Gestaltung verschiedener kirchlicher Feste statt. Sie sind an den christlichen Jahreskreis angelehnt. Wir feiern mit den Kindern kirchliche Feste wie:

- Ostern
- Ernte Dank
- St Martin
- Nikolaus
- Weihnachten

Durch Geschichten, Spiele und Lieder werden die Feste besprochen und gelebt.

An St. Martin feiern wir gemeinsam mit dem Pfarrer einen internen Wortgottesdienst im Mehrzweckraum. Ebenso besucht der Nikolaus jährlich unsere Einrichtung. Beide Feste werden gemeinsam mit allen Kindern gestaltet.

3.8 Sprachlicher Bildungsbereich

„Die Sprache ist grundlegende Voraussetzung für emotionale und kognitive Entwicklung.

Sie ist das wichtigste Kommunikationsmittel und Schlüsselqualifikation für schulischen

Erfolg.“

(Zitat BEP)

Im Kindertagesstättenalltag findet sprachliche Bildung auf vielfältige Art und Weise statt. Kinder äußern durch Sprache ihre Bedürfnisse, treten mit anderen Kindern und Erzieherinnen/Erziehern in Kontakt und lösen Konflikte.

Sprachförderung muss die gesamte Kindheit begleiten. Daher ist es nötig, alle Bildungsorte kindlicher Entwicklung mit einzubeziehen.

In unserer Kindertagesstätte geschieht das durch:

- Zeit für Gespräche
- aufmerksames Zuhören der Erzieher/innen
- Ermutigung, sich zu beteiligen
- im Dialog
- Geschichten
- Lieder
- Fingerspiele
- Reime
- Kreisspiele
- Rollenspiele
- Gespräche

KiSS Kindersprachscreening

Das Hessische Kindersprachscreening KiSS ist ein Verfahren zur Überprüfung und Beobachtung des Sprachstandes für Kinder zwischen 4 und 4,5 Jahren. Die Überprüfung durch eine/einen zertifizierte/n Erzieher/in erfolgt nur nach Einverständnis der Eltern. Ein Kitabogen, ein Elternbogen und die Auswertung des Screenings werden ans Gesundheitsamt Fulda weitergeleitet und dort aufbewahrt. Über den Sprachstand des Kindes werden die Eltern in einem Gespräch mit der/dem Erzieher/in informiert. Ein Schreiben vom Gesundheitsamt informiert über mögliche Auffälligkeiten und spricht Empfehlungen für Therapieansätze aus.

3.9 Partizipation/ Beteiligung von Kindern

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsame Lösungen für Probleme zu finden.“

Richard Schröder (1995)

Kinder haben ein Recht, sich an Entscheidungen, die sie betreffen, zu beteiligen.

Diese Mit- und Selbstbestimmung geschieht entsprechend des kindlichen Entwicklungsstandes und wird im Kindertagesstättenalltag durch eine positive Grundhaltung der Erzieher/innen gewährleistet.

Durch ihre Einflussnahme können Kinder als eigenständige Persönlichkeiten erste demokratische Erfahrungen machen.

Sie lernen, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen, andere Meinungen zu tolerieren, ihren Rechten Nachdruck zu verleihen und gemeinsame Entscheidungen zu treffen.

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander.

Zum Beispiel :

- Mitgestaltung der Gruppenräume
- freier Zugang zu Spielmaterialien
- gemeinsames Aufstellen von Regeln und Besprechen der Konsequenzen bei Nichtbeachtung
- Besuch von Freunden aus anderen Gruppen
- Wahl der Erzieherin/ des Erziehers beim Wickeln
- Spielen im Flur „ohne Aufsicht“
- freies Frühstück
- Wählen von Liedern, Spielen und Gesprächsthemen im Stuhlkreis
- Projektplanungen
- Einkauf für das gemeinsame Frühstück
- Auswahl von neuen Büchern und Spielen

So können Kinder als „Experten in eigener Sache“ ihren Kindergartenalltag aktiv mitgestalten und erfahren, dass ihnen Achtung und Wertschätzung entgegengebracht wird.

3.10 Vielfalt/ Integration/ Inklusion

Kinder mit Behinderung und die von einer Behinderung bedroht sind, sollen in Kindertagesstätten gemeinsam mit Kindern ohne Behinderung betreut und gefördert werden. Ihnen soll eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden.

Es kommt immer wieder vor, dass Kinder mit erhöhtem Förderbedarf unsere Einrichtung besuchen. Durch intensive Gespräche mit den Eltern, die Zusammenarbeit mit Frühförderstelle und Therapeuten, können die Kinder in den pädagogischen Alltag miteinbezogen werden.

Es ist wichtig, die Biografie einzelner Kinder zu erfahren, ihnen mit Achtung und Toleranz zu begegnen und sie in unserer Kindertagesstätte zu integrieren.

3.11 Beobachtung und Dokumentation

„Die gezielte Beobachtung und Dokumentation der Bildungs- und Entwicklungsprozesse von Kindern bildet eine wesentliche Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.“

(Zitat BEP)

Sie ist Grundlage dafür, die Kinder kennen zu lernen und Anhaltspunkte für die Individualisierung von Lehr- und Lernprozessen zu finden. So ergeben sich Angebote, in denen einzelne Kinder gestärkt werden und pädagogische Zielsetzungen werden danach gerichtet. Beobachtung und Dokumentation helfen uns auch, dass eigene pädagogische Handeln zu reflektieren und gegebenenfalls zu verändern.

Beobachtungen bieten die Basis für regelmäßige Elterngespräche, in denen der Entwicklungsstand, Fortschritte in der Entwicklung aber auch Auffälligkeiten, Entwicklungsrückstände transparent und dadurch nachvollziehbar gemacht werden.

Unter anderem Beobachten und Dokumentieren wir mit Hilfe des **Dortmunder Entwicklungsreening DESK 3-6**.

Das Dortmunder Entwicklungsreening DESK 3-6 ist ein Verfahren zur Erfassung des Entwicklungsstands von Kindern im Alter von 3 bis 6 Jahren. In einem Rollenspiel/ Zirkusspiel werden die Kinder in den Bereichen Feinmotorik Grobmotorik, Sprache und Kognition und soziale Entwicklung einmal jährlich mit altersentsprechenden Aufgaben geprüft. Außerdem fließen gezielte Beobachtungen in den genannten Bereichen in die Auswertung mit ein. Die Auswertung des Screening-Bogens zeigt uns den aktuellen Entwicklungsstand. Beobachtungen im Freispiel, beim Mittagessen oder auf dem Außengelände werden in einer Kartei festgehalten.

Stärken und Entwicklungsfortschritte werden im **Portfolio** der Kinder dokumentiert. Portfolio ist ein Entwicklungsporträt der Lernschritte und Lernerfolge, der Anstrengungen des Kindes. Es wird dokumentiert, wie sich das Kind ein Bild von der Welt macht und sich diese aneignet. Ebenso ist es eine Sammelmappe aus Fotos, Bildern, Bastelarbeiten der Kinder. „Bilder sagen mehr als tausend Worte“.

4. Gesetzliche Grundlagen und Auftrag

Die Kindertagesstätte Gänseblümchen hat einen Erziehungsauftrag, der durch § 22 des Tagesbetreuungsausbaugesetzes festgelegt ist.

Demnach sollen Tageseinrichtungen für Kinder:

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.

Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein.

Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine kulturelle Herkunft berücksichtigen.

Betreuung

Durch ein bedarfsgerechtes Betreuungsangebot bieten wir unseren Familien einen verlässlichen Rahmen auf der Grundlage pädagogischer Qualität. Diese schließt die Fürsorge, den Schutz und die Pflege der Kinder ein.

Erziehung

Damit Erziehung gelingen kann, braucht es eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind und dem Erwachsenen.

Das Kind benötigt die Unterstützung, Orientierung und die Nähe der Erziehenden. In einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens kann das Kind seine Persönlichkeit entwickeln.

In unserer Einrichtung praktizieren wir einen partnerschaftlichen Erziehungsstil auf der Grundlage von gegenseitiger Achtung und Wertschätzung.

Bildung

Wir verstehen unsere Kindertagesstätte als einen Ort des Lernens in Geborgenheit, Freiheit und Verantwortung. Die Eigenmotivation zum Lernen ist in den ersten Lebensjahren so ausgeprägt, wie später nie mehr. Die Kinder streben danach, sich ihre Welt anzueignen und Sinnzusammenhänge zu erfassen.

Bildung in Kindertagesstätte muss individuelle Lernwege ermöglichen und an den Interessen der Kinder anknüpfen. Deshalb bieten wir Bildungsbereiche, Themen und Materialien an, mit denen Kinder verschiedener Altersstufen möglichst viele Lernerfahrungen machen können.

Die Spielbereiche sind veränderbar und werden den Bedürfnissen der Kinder angepasst.

5. Pädagogischer Alltag

Damit Kinder eigenständige Erklärungsmuster entfalten und entwickeln können, brauchen sie Erwachsene, die den Tagesablauf in der Einrichtung mit den Kindern nach deren Bedürfnissen gestalten. Der Tagesablauf gibt sowohl den Kindern, als auch den Erzieherinnen/den Erziehern Orientierung, Halt und Sicherheit.

Für die Kinder gibt es bestimmte Rituale, die verschiedenen Aktivitäten des Tages einleiten oder ankündigen. Dazu zählen Lieder, der Ton der Klangschale usw. Außerdem können die Eltern am Wochenrückblick vor jedem Gruppenraum den Ablauf des Tages nachvollziehen.

5.1 Tagesablauf



07.30 Uhr **unser Kita Tag startet**

07.30 - 08.00 Uhr

**Wir treffen uns in der
Mäusegruppe**

08.00 – 10.00 Uhr

Freies Frühstück

**Mittwoch: gemeinsames
Frühstück**

08.00 – 11.00 Uhr

**Freispielzeit/
Angebote**

11.00 Uhr

aufräumen/

**Gemeinsame
Aktivitäten wie:**

- **Stuhlkreis mit
aktuellen Themen**
- **Spielzeit auf dem
Außengelände**
- **Spaziergänge...**

Abholzeit ab 12.00 Uhr

12.15 – 13.00 Uhr

Mittagessen

ab 13.00 – 14.00 Uhr

Mittagsruhe in Schlaf- oder Gruppenraum

14.00 – 17.00 Uhr

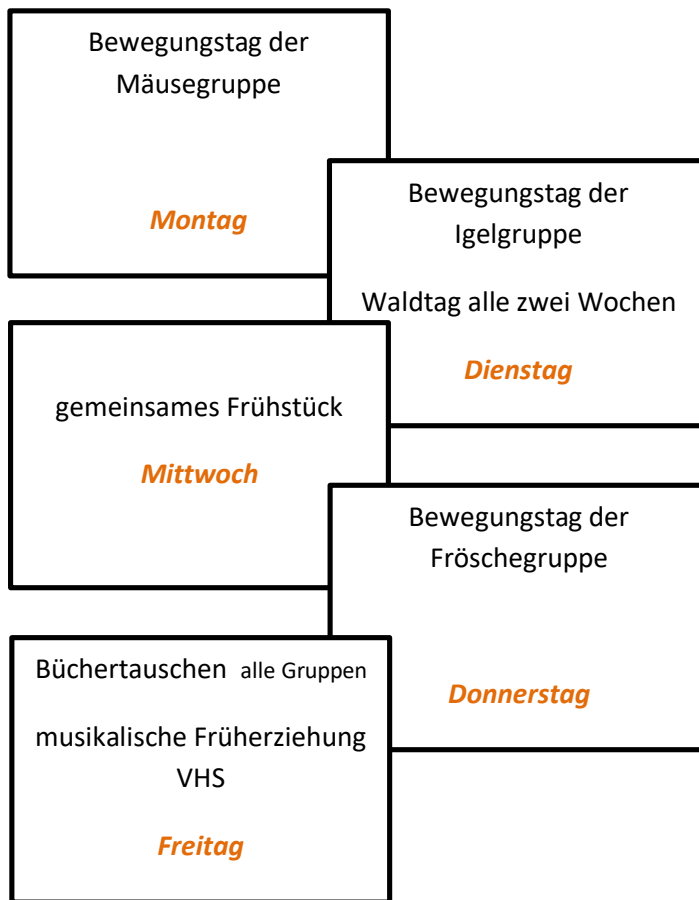
**Freispiel in zwei
Gruppen**

Wir gehen nach Hause

17.00 Uhr



Wochenplan



- Mengen zählen Zahlen
- Vorschularbeit
- Faustlos
- KiSS
- DESK
- Fotograf
- Feste
- Projekte
- Ausflüge
- Sonstige Angebote

.....



Diese Angebote können
im Tag variieren.

Sie werden dem Tages-
bzw. Jahresplan
entsprechend
durchgeführt.

5.2 Regeln und Grenzen

Regeln tragen dazu bei, ein harmonisches Miteinander zu erleben. Sie geben den Kindern Orientierung für ihr Verhalten, Sicherheit und erleichtern das Zusammenleben. Im Sinne der Partizipation/Mitgestaltung begreifen wir Regeln als verhandelbar, legen so eigene Gruppenregeln fest und gestalten damit einen demokratischen Prozess. Beispielsweise gibt es die Regel, dass nur eine bestimmte Anzahl an Kindern in den Spielecken spielen dürfen. Möchte aber ein Kind mehr mitspielen, wird gemeinsam mit den Kindern abgewogen und eine Vereinbarung getroffen.

Dementsprechend:

- gestalten die Kinder ihren Vormittag
- bestimmen den Stuhlkreis mit
- gestalten Projekte und Feste.

Die Gemeinschaft, aber auch die Zugehörigkeit des einzelnen Kindes wird gestärkt.

5.3 Gestaltung der Bildungsbereiche



5.3.1 Körper, Bewegung, Gesundheit

Bewegung

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude an Bewegung. Die motorische Entwicklung ist für die Gesamtentwicklung des Kindes von essentieller Bedeutung. Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen. Sie sensibilisieren die Wahrnehmung und stärken einzelne Wahrnehmungsbereiche. Durch Bewegung setzen sich die Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, sie entwickeln Körpergefühl und Körperbewusstsein, entwickeln motorische und koordinative Fähigkeiten und Fertigkeiten und erkennen eigene körperliche Grenzen.

Jede Gruppe hat einen Tag in der Woche, an dem sie den Mehrzweckraum frei nutzen kann. An diesem wecken wir durch besondere Angebote die Bewegungsfreude und die Aktivitätsbereitschaft der Kinder. Außerdem begeistern wir sie für neue Bewegungsabläufe und motorische Herausforderungen. Durch Bewegung erlangen die Kinder ein positives Selbstbild und treten in soziale Beziehung mit anderen Kindern. Zusätzlich erlernt das Kind, Regeln zu akzeptieren und fair zu Spielen. Die Kinder werden dadurch ganzheitlich gefördert.

Wir teilen die Kinder in Kleingruppen ein, um jedem Kind, seinem Alter und Ansprüchen gerecht zu werden.

Dieser „Turntag“ wird für Bewegungsangebote genutzt:

- Bewegungsspiele
- Bewegungsbaustellen
- Gymnastik mit verschiedenen Materialien wie Bällen, Tüchern usw.
- Ausprobieren verschiedener Turngeräte
- Bewegung zu Rhythmus und Musik

Wenn es das Wetter zulässt, nutzen wir das großzügige Außengelände, um dem Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen. Auch hier können die Kinder Spaß haben, rennen, klettern, Dreirad fahren und sich frei bewegen.

Durch Bewegung und im Spiel lernen sich die Kinder einzuschätzen, Grenzen auszutesten und Stärken somit ihr Körperbewusstsein. Bewegung trägt zum körperlichen und seelischen Bewusstsein und Wohlbefinden bei.

Außerdem finden von April bis November regelmäßig Waldtage statt, an denen immer 15 Kinder ab 4 ½ Jahren teilnehmen können. Der Waldplatz bietet ebenfalls tolle „Bewegungsbaustellen“ in denen sich die Kinder ausprobieren und austoben können.

Gesundheit/Körper

„Gesund sein und bleiben ist Wunsch und Bestreben des Menschen.“ (Zitat BEP)
Im Hinblick auf dieses Bestreben führen wir die Kinder an eine gesunde Lebensweise heran. Der zuckerfreie Vormittag spielt für uns hierbei eine große Rolle. Deshalb bieten wir jeden Mittwoch ein zuckerfreies Frühstück an. Anders wie an den anderen Tagen wird das Frühstück am Mittwoch gemeinsam mit allen Kindern in den Gruppen eingenommen.



An allen Tagen bieten wir den Kindern Wasser, ungesüßten Tee und Milch als Getränke an. Diese sind für alle Kinder frei zugänglich.

Uns ist wichtig, dass jedes Kind ein Gespür dafür entwickelt, was Körper und Geist gut tut und der Gesundheit förderlich ist. Dies integrieren wir durch Gespräche, Spiele und Vorbild sein in den Alltag. Essen und Trinken als Grundbedürfnisse sollen mit allen Sinnen erlebt und als positiv empfunden werden.

Zum Thema Gesundheit gehören nicht nur die Mahlzeiten sondern auch körperlichen Bedürfnisse wie Schlafen, Ruhen oder die Körperpflege.

Im Tagesablauf gibt es Ruhephasen, die die Kinder im Freispiel selbst wählen können. Hierzu stehen Kuschelecke und Rückzugsmöglichkeiten im Gruppenraum zur Verfügung.

Nach dem Mittagessen haben wir eine Stunde Mittagsruhe. Im Gruppenraum werden die Kinder ab 5 Jahren betreut. Sie haben hier die Möglichkeit, sich bei ruhigen Beschäftigungen zu entspannen und vom vielseitigen, oftmals aufregenden Vormittag abzuschalten.

Hier werden:

- Geschichten vorgelesen
- gemalt
- Traumreisen angehört
- usw.

Für unsere 2 bis 4-jährigen Kinder stehen im abgedunkelten Schlafraum 14 Betten zur betreuten Mittagsruhe bereit. Dafür bringt jedes Kind seine eigene Bettwäsche mit in die Kita. Diese wird im Schlafraum aufbewahrt. Wenn ein Schmusetier oder sonstiges zum Einschlafen benötigt wird, kann ein solches gerne mitgebracht werden.

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Jugendzahnpflege und der Zahnarztpraxis Olaf Sersch in Rothemann üben wir nach den gemeinsamen Mahlzeiten das Zähne putzen. Darüber hinaus besucht uns zwei Mal im Jahr die Zahnputzhexe Irma. Mit ihr besprechen die Zahnarthelferinnen auf spielerische Art, was gesund für die Zähne ist und was dem Zahn schadet. Außerdem üben sie das Zähne putzen nach KAI mit den Kindern. Eine Zahnputzzauberstunde wird für die Eltern der U3 Kinder angeboten.

Um die Fertigkeit zur Pflege des eigenen Körpers zu erlernen, begleiten und unterstützen wir die Sauberkeitserziehung der Eltern. Hierbei achten wir auf die Intimsphäre der Kinder. Sie sollen sich sowohl beim Wickeln als auch beim Toilettengang wohlfühlen. Die Kinder können aussuchen, wer sie beim Toilettengang begleitet bzw. wickelt.

Das regelmäßige Händewaschen nach dem Toilettengang oder vor dem Essen vermittelt den Kindern ein Grundwissen über Hygiene und Körperpflege und ihre Bedeutung zur Vermeidung von Krankheiten.

5.3.2 Soziale und kulturelle Umwelt

Mit der Krippenzeit, der Zeit bei einer Tagesmutter oder der Kindertagesstättenzeit, beginnt für jedes Kind das Miteinander in einer Gemeinschaft. Das Kind lernt im sozialen Miteinander Absprachen zu treffen, zu teilen, aber auch Konflikte untereinander auszutragen. Außerdem werden die Kinder mit Regeln konfrontiert, die zum sozialen Zusammenleben beitragen.

Mit dem Eintritt in die Kindertagesstätte werden Beziehungen über das familiäre Umfeld hinaus geknüpft, erste Freundschaften werden geschlossen und die Erzieher/innen werden zu Bezugspersonen. Diesen Übergang für das Kind so angenehm wie möglich zu gestalten ist uns ein großes Anliegen. Der Zusammenhalt und das Gruppengefühl der Kinder werden gestärkt durch:

- Gespräche
- Gesellschaftsspiele
- gemeinsame Unternehmungen
- Projekte
- Rollenspiele
- Gruppenspiele im Stuhlkreis und im Mehrzweckraum

Im Umgang mit Kindern aus anderen Kulturen gewinnen die Kinder einen Einblick, erfahren soziale Unterschiede und akzeptieren diese. Die Neugier gegenüber anderer Sprachen und Kulturen wird dadurch geweckt. Durch die täglichen Rituale und gemeinsamen Aktivitäten erfahren die Kinder soziale Zusammengehörigkeit. Es ist uns wichtig die Gemeinschaft zu begünstigen, aber dabei jedes Kind individuell mit seinen Bedürfnissen zu sehen.

Über die Kindertagesstätte hinaus lernen die Kinder Traditionen und Rituale kennen die im Kindergarten in Projekten, Gesprächen und Festen aufgegriffen und vertieft werden. Durch Spaziergänge lernen die Kinder ihr soziales Umfeld kennen.

5.3.3 Kommunikation mit Sprache, Schrift und Medien

Sprachliche Bildung findet in allen Bildungsbereichen statt. Sprachkompetenzen sind grundlegende Voraussetzungen für die emotionale und kognitive Entwicklung von Kindern. Sie ist Schlüsselqualifikation für spätere schulische Erfolge. Die Stärkung kommunikativer Kompetenzen findet nicht isoliert statt, sondern ist im pädagogischen Alltag präsent in:

- der Kommunikation untereinander
- wir sprechen mit den Kindern in vollständigen Sätzen
- wir begleiten unser eigenes Tun sprachlich
- Kreisspiele und Rollenspiele
- Spielerischer Umgang mit Sprache durch Reime, Gedichte, Lieder und Fingerspiele
- Geschichten erzählen/ nacherzählen
- Vorlesen
 - Freier Zugang zu Bilderbüchern in der Gruppe
 - Wir haben eine **Kinderbücherei**. Für 5€ kann eine Büchertasche käuflich erworben werden. Diese wird dann mit dem Erkennungsschild des Kindes von uns bemalt. Jeden Freitag haben die Kinder dann die Möglichkeit ein Buch auszuleihen, dieses zu Hause in Ruhe zu lesen und an einem beliebigen nächsten Freitag wieder neu zu tauschen.
- Erlebnisse im Stuhlkreis erzählen lassen/ Tischgespräche
- Förderung der Feinmotorik, insbesondere durch Malen als Vorbereitung auf das Erlernen der Schriftsprache
- Kinder beim Schreiben ihres Namens unterstützen

Das Angebot an **Medien** für Kinder ist und wird immer Größer. Sie kommen in unterschiedlichster Form damit in Berührung. Uns ist es wichtig, dass die Kinder Medienkompetenz erwerben und damit ein kompetenter Umgang einhergeht. Wir wollen den Kindern ein Bewusstsein für diese vermitteln und die Fähigkeit, kritisch zu Reflektieren, fördern. In unserer Einrichtung passiert das durch:

- Gespräche
- das Fotografieren und sammeln der Bilder in den Portfolios der Kinder
- den Einsatz eines digitalen Bilderrahmen im Flur der Kita
- Medien wie Bilderbücher und Vorlesebücher
- Anhören von CDs

5.3.4 Bildnerisches Gestalten

„Von Geburt an erschließt und erkundet das Kind seine Umwelt mit allen Sinnen.“ (Zitat BEP) Das bildnerische Gestalten bietet den Kindern eine Möglichkeit, sich spielerisch bislang unbekanntem Themen zu nähern und sich damit auseinanderzusetzen. Das Kind lernt seine Gefühle und Gedanken auszudrücken, zu verstehen und zu verarbeiten. Es setzt sich mit der Wirklichkeit auseinander. So werden Vorstellungskraft und Denkvermögen gestärkt, es entwickelt eine eigene Phantasie und Freude am eigenen Gestalten.

Die entstandenen Arbeiten im Freispiel haben einen großen Stellenwert für die Kinder. In angeleiteten Angeboten lernen sie die Farben, Formen, Materialien, Werkzeuge und Gestaltungstechniken kennen. Die Wertschätzung der Arbeiten untereinander ist uns ein Anliegen. Das Können der Anderen zu achten und zu schätzen bestärkt die Kinder in ihrem Tun, das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten wird gestärkt.

Die Kinder entdecken:

- die Arbeit mit Stiften, Pinseln, Schwämmen, das Malen mit Farben usw.
- den Umgang mit verschiedenen Materialien (verschiedene Papiersorten, Watte usw.)
- die Arbeit mit der Schere oder einer Prickelnadel
- die Arbeit mit Kleber und Tapetenkleister
- Gestaltungstechniken, z.B. Spritztechnik und Durchreibetechnik
- Faltarbeiten
- die Formenlehre
- die Technik des konstruktiven Bauens mit Bausteinen
- Raumgestaltung z.B. Fensterdekoration, Tischdekoration usw.
- Den Umgang mit Modelliermasse wie Knete
- Die Arbeit an einer Staffelei
- Den Umgang mit Verkleidungsutensilien und Spiegel
- Bücher über Künstler

5.3.5 Musik/ Tanz

„Jedem Menschen begegnet Musik von Geburt an. Kinder haben Freude daran, Tönen, Klängen und Geräuschen zu lauschen, diese selbst zu produzieren und sich dazu zu bewegen.“ (Zitat BEP) Uns ist es wichtig, den Kindern Raum für diese musikalische Vielfalt zu geben. Das Kind lernt sich zu bewegen, sowie Töne, Tempo und Rhythmus zu erleben. Ganz nebenbei wird die Kreativität und Phantasie angeregt. Musik bedeutet soziales Miteinander für die Kinder, ist Ausdruck von Emotionen und dient zugleich der Entspannung. Im Stuhlkreis spielt das Singen und Tanzen eine große Rolle. Es ist uns wichtig den Kindern den Spaß am Singen und Bewegen zu Musik nahezubringen.

Im Alltag geschieht dies durch:

- regelmäßiges Singen im Stuhlkreis (Kreis-, Sing-, und Tanzspiele)
- wir treffen uns 1 mal wöchentlich mit allen Gruppen im Mehrzweckraum um Lieder zu singen und Kreis-, Sing-, und Tanzspiel zu spielen
- Förderung des Rhythmusgefühls durch Reime und Lieder
- Kennenlernen von Rhythmus, Tempo und Melodien z.B. laut, leise, schnell, langsam, traurig, fröhlich usw.
- Einsatz von Orff-Instrumenten, z.B. bei Klanggeschichten
- Musik hören, z.B. durch CDs und Kassetten
- Phantasiereisen und Malen zur Musik
- Externes Angebot der Volkshochschule Fulda für musikalische Früherziehung

5.3.6 Mathematische Grunderfahrungen

Durch den Umgang mit Mengen, Mustern, Formen und Größen werden schon in den ersten Lebensjahren Grundlagen für mathematisches Denken gelegt.

Dies geschieht nicht auf einer abstrakten Ebene, sondern im Bildungsalltag.

Die Kinder lernen zum Beispiel ihr Alter kennen und die Anzahl ihrer Finger, sie bekommen beim Tischdecken oder beim konstruktiven Bauen in der Bauecke ein Grundverständnis für Ordnungsstrukturen.

Auch beim gemeinsamen Backen und Kochen werden Mengen gezählt und abgewogen. Kinder erfassen spielerisch Zahlen, Mengen und Größen. Sie begreifen mathematische Gesetzmäßigkeiten und bewältigen mathematische Probleme im Alltag.

Auch bekommen die Kinder das Verständnis für größer, kleiner, gleich und anders, schwer und leicht zum Beispiel durch:

- Würfelspiele
- Steckspiele
- Pyramiden
- Experimente
- usw.

Geometrische Formen wie Kreis, Dreieck und Quadrat lernen die Kinder durch Spiele wie Colorama (Farben und Formen), Rähmchen (Formen und Muster), Perlen Fädeln etc. kennen.

Für die Vorschulkinder wird über einige Wochen mehrmals wöchentlich das Programm **Mengen, Zählen, Zahlen** angeboten.

„Mengen, zählen Zahlen“ MzZ ist ein Frühförderprogramm für das letzte Kindergartenjahr. Das Konzept MzZ hat zum Ziel, Kindern spielerisch den Sinn der Zahlen im Zahlenraum von 1 bis 10 zu vermitteln. Es macht die abstrakte Struktur der Zahlen und des Zahlenraumes für die Kinder greifbar und sichtbar.

5.3.7 Naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen machen Kinder bereits im täglichen Kindergarten Alltag.

Mit all seinen Sinnen erschließt das Kind seine Umwelt und baut erste naturwissenschaftliche Erfahrungen auf. Sie helfen dem Kind, sich ein Bild von der Welt zu machen, sie zu erforschen und zu verstehen.

Viele Fragen richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene.

- Warum donnert und blitzt es?
- Warum gefriert das Wasser und schmilzt der Schnee?
- Wie kommt der Strom in die Steckdose?
- Wie kommen Bilder ins Fernsehen?
- Wieso?
- Weshalb?
- Warum?

Kinder wollen ihre Umwelt erkunden und Dinge ausprobieren, sie wollen beobachten, vergleichen, beschreiben und bewerten. Wir unterstützen die Kinder in ihrer Wissbegierde, führen Gespräche und stellen ihnen Raum und Material zur Verfügung um bestimmte Erfahrungen zu sammeln.

Durch jahreszeitlich orientierte Projekte werden die Kinder mit dem Rhythmus der Natur vertraut.

So bestellen sie ein Hochbeet auf unserer Außenanlage und erleben vom Säen bis zum Ernten den Kreislauf der Natur.

Während gemeinsamen Ausflügen, beim Sammeln von Naturmaterialien wie Steine, Moos, Äste und Obst können die Kinder ihre Fähigkeit zur Kreativität und Wahrnehmung entwickeln.

Die Erzieher/innen helfen dem Kind in einem ko-konstruktiven Prozess dabei, Zusammenhänge zwischen Natur und Umwelt zu verstehen.

Waldtag

Von April bis November gehen 2 Erzieher/innen in 14tägigem Abstand, wenn möglich auch öfter, mit 15 Kindern ab 4 ½ Jahren auf ein vom Förster zugewiesenes Areal im Wald.



Auch die Waldtage haben einen pädagogischen Hintergrund mit Zielen:

- Naturerfahrungen ermöglichen
- Aufenthalt an der frischen Luft
- möglichst viele Bewegungsmöglichkeiten schaffen, die auch die Motorik trainieren
- Spielmöglichkeiten auf eine besondere Art anbieten
- Kreativität und Fantasie fördern
- Umgebung kennenlernen
- Sinneserfahrungen (Gerüche im Wald, Aussehen im Jahreskreis...)
- Gemeinschaft

Der Aufenthalt im Wald gestaltet sich nach mit den Kindern festgelegten Ritualen und Regeln.

Nach dem gemeinsamen Frühstück können die Kinder die Natur erkunden.

Dafür stehen Lupen, Sammelbecher und ein Naturführer zur Verfügung.

Zum Abschluss reflektieren die Kinder ihre Eindrücke mit einem für diesen Zweck gebastelten Waldmikrofon (bemaltes Holzstück).

Oftmals wird noch eine Geschichte vorgelesen oder Lieder gesungen.

Nach dem Singen eines Waldliedes geht es gemeinsam wieder zurück in die KiTa.

Ausstattung für den Wald :

- Wetterfeste Kleidung und Schuhe
- Rucksack mit einem zuckerfreien Frühstück
- ein zuckerfreies Getränk

5.4 Beschwerdeverfahren

Unsere Kindertagesstätte steht Rückmeldungen von Seiten der Eltern aufgeschlossen gegenüber. Ihre Anliegen/Beschwerden können sie persönlich, telefonisch, per E-Mail oder schriftlich zeitnah äußern. Nach Eingang einer Beschwerde erfolgt die Information an alle Beteiligten. Wir werden den Beschwerden nachgehen und gemeinsam versuchen, Lösungsvorschläge zu erarbeiten. Das Ergebnis soll für alle übertragbar und zufriedenstellend sein. Beschwerdeverfahren werden dokumentiert und vertraulich behandelt.

5.5 Unternehmungen und Exkursionen

Unternehmungen und Exkursionen sind eine Abwechslung im Kindergartenalltag. Sie werden zu den einzelnen Themenbereichen im Vorfeld besprochen und geplant. Speziell den Kindern im letzten Kindergartenjahr wird eine Vielzahl an besonderen und abwechslungsreichen Aktivitäten geboten. Dazu zählen:

- Theaterbesuch
- Wochenmarkt
- Apfelsaftpressen
- Brotbacken
- Verkehrserziehung – Verhaltensregeln im Straßenverkehr

Diese Aktivitäten können allerdings variieren.

Unternehmungen mit allen Kindern

- Kleinere Spaziergänge zum Sammeln und Entdecken
- Waldtag – 14-tägig
- Hochbeet bearbeiten – säen und ernten
- Feuerwehrbesuch

5.6 Feste und Feiern

Im Laufe des Kindergartenjahres begleiten uns viele Feste und Feiern in unserer Arbeit mit den Kindern. Dadurch erleben sie gemeinsam mit ihren Eltern ein Gefühl der Zugehörigkeit und Gemeinschaft.

Gruppenübergreifend werden verschiedene Feste gefeiert, die wir mit den Kindern

planen, vorbereiten und ausführen.

Größere Feste werden mit Hilfe von Elternbeirat und Eltern organisiert und gestaltet.

Zu verschiedenen Veranstaltungen werden Eltern, Verwandte und öffentliche Vertreter eingeladen.

Wiederkehrende Feste im Jahreskreis sind:

- Fasching
- Ostern- Ostereiersuchen
- Muttertag
- Vatertag
- Erntedank
- Nikolausfeier
- Weihnachtsfeier
- Theaterabend Abschluss der Vorschulkinder (Theaterbesuch , Grillen...)
- Sommerfest
- St. Martin - vormittags intern im Kindergarten /
Abends Laternenumzug und Martinsspiel mit Eltern und Kindern

Geburtstag

Ein besonderer Tag für jedes Kind ist der Geburtstag.

Zu der Geburtstagsfeier sitzen die Kinder im Stuhlkreis. Das Geburtstagskind bekommt einen besonderen Platz in Form eines Geburtstagsstuhls und eine Geburtstagskrone. Es darf sich zwei Kinder aussuchen, die während der Feier neben ihm sitzen. Auf dem Geburtstags Tisch stehen die Geburtskerzen je nach Alter des Kindes und ein kleines Geschenk.

Zuerst wird ein Geburtstagslied gesungen, anschließend gratulieren alle Kinder dem Geburtstagskind. Eine kleine Leckerei, die das Kind mitgebracht hat (auch hier legen wir Wert auf zuckerfreie Lebensmittel wie z.B. Gurken mit Dipp), teilt es an die anderen Kinder aus.

5.7 Übergänge (Krippe- Kita, Kita- Schule, Kita andere Kita)

Der Übergang von der Krippe zur Kita findet bei uns wie in Punkt 3.4. beschrieben und der Übergang Kita-Schule ist in 6.2. Schule/Tandem beschrieben.

Wechselt ein Kind in eine andere Kita, bereiten wir das Kind in Gesprächen auf den Wechsel vor und machen es neugierig auf die neue Kita. Den letzten Tag im alten Kindergarten feiern wir Abschied.

5.8 Aufsichtsführung

Mit dem Aufnahmevertrag zwischen Eltern und Träger wird die Aufsichtspflicht an das pädagogische Personal übertragen. Sie beginnt beim Bringen des Kindes in die Einrichtung und endet beim Abholen. Die Kinder sind über die gesetzliche Unfallversicherung versichert.

5.9 Krisenintervention

Das Wohl der Kinder steht bei uns an erster Stelle. Bei plötzlicher Erkrankung oder einem Unfall werden sofort die Eltern informiert. Eine Telefonliste mit wichtigen Telefonnummern der Eltern bzw. Bezugspersonen liegt uns vor und wird auch immer auf den aktuellen Stand überprüft. In jeder Gruppe ist ein/e Erzieher/in als Ersthelferin ausgebildet.

6. Gemeinsam geht's besser

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

„Wenn Du schnell gehen willst, geh alleine.

Wenn Du weit gehen willst, geh mit anderen.“

Afrikanisches Sprichwort

Wir als Kindertagesstätte sehen uns als Wegbegleiter für ihr Kind. Wir haben den Auftrag, die Erziehung des Kindes in der Familie zu unterstützen und zu begleiten. Eltern sind Experten für ihr Kind! Denn Sie kennen die Lebensgeschichte ihres Kindes, die Gewohnheiten, Stärken aber auch unterstützungsbedürftige Bereiche. Wir streben eine gelingende Erziehungspartnerschaft an, sie ist ko-konstruktiv, das heißt wir lernen voneinander, respektieren und ergänzen uns. Wir streben ein Kooperationsverhältnis an, das auf Gleichberechtigung ausgelegt ist. So kann eine Vertrauensbasis entstehen, in der sich Eltern und Erzieher/innen wohl fühlen.

Die Zusammenarbeit und Unterstützung findet in unterschiedlicher Art und Weise statt, sei es zum Beispiel durch Gespräche zwischen Tür und Angel, durch den Austausch über die Entwicklung und das Verhalten des Kindes, sowie die Abstimmung von Erziehungszielen.

Die Gestaltung des Übergangs von der Familie in die Kindertagesstätte wird durch ein persönliches Aufnahmegespräch und eine anschließende Eingewöhnung behutsam vorbereitet und gestaltet.

Ebenso wichtig sind Entwicklungsgespräche, die mindestens einmal im Jahr stattfinden. Hier werten wir gemeinsam die Ergebnisse des DESK aus und besprechen die Vorgehensweise der kommenden Zeit. Gibt es ein Anliegen Seitens der Eltern oder der Erzieher/innen, kann jederzeit ein Termin für ein Elterngespräch vereinbart werden.

Die Kommunikation bzw. der Informationsaustausch ist gesichert durch:

- Gespräche (Aufnahmegespräch, Tür und Angel Gespräche, Entwicklungsgespräche)
- Informationen an der Litfaßsäule
- Elternbriefe, die im Briefkasten der Kinder zu finden sind

Die Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat, der jedes Jahr auf einer Elternversammlung neu gewählt wird, ist ebenfalls von großer Bedeutung. Der Elternbeirat unterstützt das Erzieherteam in seiner Arbeit durch

- Mithilfe /Planung von Festen
- Überbringt Wünsche und Anliegen der Eltern an das Kita Team
- Er wirtschaftet mit dem Geld, eingenommen durch Feste, Basare und Spenden
- Planen von Aktionen mit Kindern und Eltern
- Ansprechpartner für die Erzieher/innen
- Die Gänseblümchenpost (Informationsheft)

6.2 Kooperation mit Schule/ Tandem

Um den Übergang Kita-Schule besser zu gestalten, arbeiten wir seit Jahren mit der Grundschule Hattenhof zusammen. Durch Gespräche und gemeinsamen Treffen mit Lehrer und Erzieher findet ein gegenseitiger Austausch statt. Gemeinsam überlegen wir, wie der Übergang erleichtert werden kann, z.B. durch:

- Besuchstage in der Kita
- Vorlesetage
- Schnuppertage in der Schule
- gemeinsame Elternabende
- gemeinsame Treffen im Advent, um zu reflektieren und evtl. neue Projekte in die Wege zu leiten
- Einladungen zu Vorführungen

6.3 Zusammenarbeit mit mehreren Institutionen

Wir arbeiten und kooperieren mit verschiedenen Institutionen. Bei Bedarf sind die Erzieher/innen Ansprechpartner und stellen den Kontakt zu der jeweiligen Einrichtung her. Die Zusammenarbeit kann in Form von Beratung und Unterstützung der Eltern oder auch der Erzieher/innen stattfinden. Die Dauer hängt von der Indikation einer Maßnahme ab. Damit ein Erziehungsziel erreicht wird, finden regelmäßige Besprechungen mit den Eltern und auch Therapeuten statt. Wenn es erforderlich ist, treffen sich alle Beteiligten zu einer disziplinären Runde.

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:

- Fachberatung
- Familienberatungsstelle
- Beratungs- und Frühförderstellen
- Jugend-, Sozial- und Gesundheitsamt
- Therapeuten (Logopädie, Ergotherapie)
- Familienhilfe
- Schulen
- Kinderarzt
- Zahnarzt

Weitere Partner sind:

- Kitas der Gemeinde Eichenzell und des Einzugsgebietes der Grundschule Hattenhof
- Feuerwehr von Rothemann
- Malteser
- Musikschule der VHS
- Verkehrswacht.

6.4 Zusammenarbeit im Team

Jede Kollegin/ jeder Kollege bringt verschiedene fachliche Qualifikationen und Fähigkeiten mit. So können wir als Team ergänzend und gruppenübergreifend zusammenarbeiten. In regelmäßigen Teamsitzungen werden die Schwerpunkte unserer Arbeit besprochen. Jeden Freitag findet ein gemeinsamer Rückblick auf die vergangene Woche oder Ausblick auf die kommende Woche statt. Unseren Zielen liegt der Hessische Bildungsplan zugrunde. Grundlage für unsere gemeinsame Arbeit ist Respekt und Toleranz.

6.5 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger der Kindertagesstätte „Gänseblümchen“ Rothemann ist die Gemeinde Eichenzell. Sie orientiert sich an den Vorgaben von Kifög (Kinderförderungsgesetz) und an dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan, nach dem wir unsere Konzeption ausgerichtet haben und danach arbeiten.

- Unterstützt werden wir vom Träger, indem er zwischen der Fachberatung und der Einrichtung eine Vereinbarung der kontinuierlichen fachlichen Beratung und Begleitung über die pädagogische Arbeit nach BEP geschlossen hat.
- Personelle Angelegenheiten entscheidet der Träger mit der Leitung.
- Zu Beginn des Kindergartenjahres lädt die Gemeinde zu einem Elternabend ein, an dem der Elternbeirat gewählt wird.
- Es findet ein regelmäßiger Austausch über Verwaltungsangelegenheiten statt
- Für den technischen Bereich, sowie Reparaturarbeiten und die Pflege des Außengeländes ist der Bauhof verantwortlich.

7. Öffentlichkeitsarbeit

7.1 Konzeption

Diese Konzeption ist unter Einbeziehung des Hessischen Bildungsplanes sowie in Zusammenarbeit mit der Fachberatung entstanden. Unsere Verpflichtung ist es immer wieder unsere Arbeit zu reflektieren und gegebenenfalls Änderungen zu dokumentieren. Daher wird auch die Konzeption laufend fortgeschrieben und auf Aktualität überprüft.

7.2 Internetpräsentation

Weitere Informationen, Neuigkeiten und besondere Aktivitäten mit Fotos finden Sie auf der Internetseite der Gemeinde Eichenzell www.eichenzell.de, unter der Rubrik Gesellschaft & Soziales.

7.3 Umgang mit Fotografien der Kinder

Im Aufnahmegespräch bekommen alle Eltern ein Schreiben, auf dem sie frei entscheiden können, ob ihr Kind fotografiert werden darf. Ebenfalls wird darauf hingewiesen, dass die Fotos für öffentliche Zwecke verwendet werden können.

7.4 Regelung für Besuchskinder

Kinder, die nicht per Betreuungsvertrag in die Kindertagesstätte aufgenommen sind, können nicht betreut werden. In Begleitung eines Erwachsenen können sich Besuchskinder jederzeit in der Einrichtung aufhalten.

8. Kinderschutz gem. § 8a SGB VII

8.1 Umgang mit konkreten Gefährdungen des Kindeswohles

Die pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung sind dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung nach § 8a Abs. 4 SGB VII aufmerksam wahrzunehmen und gegebenenfalls unter Hinzuziehung einer insoweit erfahrenen Fachkraft das Gefährdungsrisiko einzuschätzen.

Bei Kindeswohlgefährdung wird im Team eine Risikoeinschätzung durchgeführt, damit wir frühzeitig für das Kind und die Familie Hilfe anbieten können.

Bei Gefährdung, z.B. durch körperliche oder seelische Vernachlässigung, seelische und/oder körperliche Misshandlung oder sexuelle Gewalt, wirken wir darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwehr des Gefährdungsrisikos durch die Erziehungsberechtigten in Anspruch genommen werden.

Die Gespräche mit den Erziehungsberechtigten, in denen klargestellt werden muss, dass diese Hilfe in Anspruch nehmen, werden immer von zwei Erzieherinnen/ Erziehern geführt. Den Erziehungsberechtigten werden Adresslisten von verschiedenen Institutionen übergeben.

Das Team wird bei Kindeswohlgefährdung darauf achten, dass die angebotenen Hilfen auch tatsächlich ausreichen, um die Kindeswohlgefährdung zu beenden. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, sind die pädagogischen Fachkräfte zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet.

8.2. Schutzkonzept der Einrichtung darlegen

Die Gemeinde Eichenzell hat ein Schutzkonzept zur Sicherstellung des Schutzes von Kindern vor Gefahren für ihr Wohl entwickelt, das in allen Kindertagestätten vorliegt und von allen pädagogischen Mitarbeitern unterzeichnet werden muss.

9. Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt ist die Gemeinde Eichenzell. Gestaltung, Inhalt sowie Art und Anordnung des Inhalts sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck und Übersetzungen sind, auch auszugsweise, nicht gestattet. Nachdruck oder Reproduktion, gleich welcher Art, ob Fotokopie, Datenerfassung, Datenträger oder Online-Verwendung sind nur möglich mit schriftlicher Genehmigung der Gemeinde Eichenzell.

Rothemann, 30.09.2020